Adolf Nehrkorn's Katalog seiner Eiersammlung (II. Auflage, 1910).[1])

Besprochen von **Herman Schalow.**

Vor der buchhändlerischen Ausgabe hatte Adolf Nehrkorn die zweite Auflage des Kataloges seiner berühmten Eiersammlung seinen Fachkollegen in der zweiten Sektion des V. Internationalen Ornithologen-Kongresses vorgelegt.

Durch die Liebenswürdigkeit des Verfassers wurde es mir ermöglicht, bereits vorher ein Exemplar dieses Werkes durchzusehen. Das Studium desselben bietet auch dem Nichtoologen, wie es Referent ist, in bezug auf allgemeine ornithologische Fragen eine solche Fülle der Anregung, dafs es durchaus angebracht erscheint, an dieser Stelle eingehender als es sonst in den „Ornithologischen Monatsberichten" zu geschehen pflegt, auf die wertvolle Veröffentlichung hinzuweisen.

Nach annähernd vierzigjähriger Sammeltätigkeit veröffentlichte Nehrkorn im Jahre 1898 einen Katalog seiner oologischen Sammlung. Dieselbe enthielt zu jener Zeit 3546 Arten. Die zweite Auflage, die nach zwölfjähriger Pause erscheint und beinahe von doppeltem Umfange ist, berichtet über 5400 Arten. Diese beiden Zahlen sind nicht uninteressant. Sie zeigen, dafs sich die Sammlung in zwölf Jahren um rund 2000 Arten vermehrt hat; ein Beweis für die nicht ruhende Tätigkeit Nehrkorns einerseits, andererseits aber auch für die durch die intensive Erschliefsung fremder Gebiete erleichterte Beschaffung oologischen Materials. Mit einem Bestande von 5400 Arten dürfte die Nehrkornsche Sammlung nunmehr die gröfste sein, die es gibt. Die seiner Rivalin, des British Museums, ist vorläufig in ihrem Artenbestande nicht genau zu schätzen, da der fünfte abschliefsende Band des „Catalogue of the Collection of Birds' eggs in the Brit. Museum" noch nicht erschienen ist. In den bis jetzt von Eugene W. Oates und Savile G. Reid bearbeiteten vier Bänden werden 2773 Arten aufgeführt. Nehrkorn besitzt von dem in London noch nicht veröffentlichten Rest der *Passeriformes* — von den *Zosteropidae* aufwärts zu den *Streperidae* im Sinne Sharpe's — ca. 1400 Arten. Man darf wohl annehmen, dafs die genannten Familien nicht in gröfserer Artenzahl im British Museum vertreten sind, sodafs man die Eiersammlung in London auf insgesammt 4200 Arten, in runder Summe, schätzen darf. Diese Zahl bleibt aber gegenüber derjenigen der Nehrkorn'schen Sammlung um rund 1200 Arten zurück. Andere Sammlungen können nicht zum Vergleich

---

[1]) Katalog der Eiersammlung von Adolf Nehrkorn nebst Beschreibungen der aufsereuropäischen Eier. II. Auflage. Mit 4 Eiertafeln in farbigem Steindruck. Berlin, R. Friedländer & Sohn. gr. 8⁰, VII u. 449 S.

herangezogen werden, da wir keine Verzeichnisse derselben besitzen. Die grofs angelegte Veröffentlichung Charles Bendire's: Life histories of North American Birds (Washington, vol. I 1892, vol. II 1895), welche eine Übersicht der oologischen Sammlung des U. S. National Museum geben sollte, ist nach dem frühen Tode Bendire's, des bedeutendsten der amerikanischen Oologen, nicht fortgeführt worden.

Nach einer hochherzigen Entschliefsung Adolf Nehrkorns wird seine Sammlung nach seinem Tode in den Besitz des Königl. Zoolog. Museums in Berlin übergehen. Zu früheren reichen eigenen Beständen hatte das genannte Institut die bekannte Sammlung Friedrich Kutters hinzu erworben, wird später auch die schöne Sammlung des Major v. Treskow erhalten und dürfte dann diejenige Kollektion sein, die dem Studium der Oologie das umfassendste Material bieten wird.

Während Nehrkorn in der ersten Auflage seines Katalogs in der Anordnung der Arten dem Catalogue of the Birds in the British Museum folgte, ist von ihm in dem vorliegenden Bande Sharpe's Hand-list zu Grunde gelegt worden. Nur binäre Namen sind zur Anwendung gekommen. Neben anderen praktischen Gründen mag hierfür die Erwägung bestimmend gewesen sein, dafs ternär benannte, geographische Formen keine Sondercharaktere in den Eiern ausprägen. Die von *Parus palustris palustris*, von *Sitta europaea europaea*, von *Eremophila alpestris alpestris* u. a. abgetrennten subspezifischen, ternär benannten Formen zeigen, wie Nehrkorn sehr richtig hervorhebt, oologisch keinerlei differierenden Charaktere.

In dem neuen Katalog sind, wie in der ersten Auflage, die sämtlichen Eier der nicht europäischen Vögel kurz aber bezeichnend beschrieben. Doch finden sich auch Ausnahmen zu Gunsten europäischer Arten, wie z. B. bei *Porzana porzana*, *P. pusilla*, *Carpodacus erythrinus*, *Porphyrio caeruleus* u. a. Bei fast allen weifsen Eiern gibt der Verf. die von ihm genommenen Mafse, allerdings ohne Angabe der Zahl der gemessenen Exemplare. Einzelne Angaben der Provenienz der aufgeführten Arten dürften nicht richtig sein. Wahrscheinlich stammen diese Stücke aus dem Beginn der Sammeltätigkeit. So findet sich z. B. bei *Parzana pusilla* die Angabe: Madagaskar. Soviel ich weifs ist die genannte Art nur auf dem Zuge und im Winter ganz vereinzelt dort gefunden worden.

Ausgezeichnet gut und treffend sind die Kennzeichen wiedergegeben, die in kurzer Beschreibung die Gattungen oologisch charakterisieren. Man vergleiche *Zosterops*, *Dicaeum*, *Pardalotus*, *Falco* u. a. Bei einzelnen Arten geht Nehrkorn eingehend auf die Beschreibungen anderer Autoren, auf die bezüglichen Angaben in der Literatur, auf Abbildungen ein, unter besonderem Hinweis auf das Herkommen der Stücke, auf den Sammler sowie auf bio- bezw. nidologische Eigenarten. Bemerkenwert sind die Nach-

weise, dafs bei einzelnen Arten ein aufserordentlich starkes Variieren im Schalencharakter stattfindet, während bei anderen derselben Gattung ein durchaus konstantes Festhalten des Eicharakters auftritt; während wieder bei anderen, sich ungemein nahe stehenden Gattungen bei allen Arten der Typus des Eies, innerhalb der Färbung und Zeichnung leicht variierend, sich bleibend erweist.

Gegenüber der Ansicht vieler Sammler, dafs oologische Objekte aus der Gefangenschaft minderwertig sind, bemerkt der Verfasser, und ich glaube nicht mit Unrecht, dafs es als feststehend gilt, „dafs die in der Gefangenschaft gelegten Eier absolut nicht abweichend von denen aus der freien Natur, und dafs nur diejenigen der domestizierten Vögel abweichen können".

Auf einige interessante Einzelheiten, die sich für mich aus dem Studium des Buches ergeben haben, möchte ich an dieser Stelle noch hinweisen. Zunächst auf einige Genera, welche aus dem typischen Rahmen ihrer nächsten Verwandten, oologisch gesprochen, herausfallen und entweder den ausgesprochenen Charakter anderer Gattungen tragen, zu denen sie systematisch keine Beziehungen haben, oder wenigstens sehr starke Anklänge in Farbe und Zeichnung an jene aufweisen.

Attagis gayi Less., eine Art der Thinocorythiden, ähnelt in der Färbung der Eier, wie Nehrkorn bemerkt, derjenigen von *Scolopax rusticola* L., einer echten Charadriiden-Form. Ob sich die Eier der beiden anderen Arten des Genus, *A. chimborazensis* Scl. und *A. maloninus* (Bod.), ebenso verhalten, wissen wir nicht, da sie oologisch unbekannt sind. Die eigentümliche Färbung des Eies scheint auch Oates aufgefallen zu sein, da er dasselbe abbildet (Cat. Coll. Birds Eggs Brit. Mus. II, Taf. 1 fig. 7). Diese Abbildung unterstützt durchaus die Bemerkung Nehrkorns.

Bei den in dem vorliegenden Katalog aufgeführten Arten der Gattung *Alseonax* Cab. finden sich bei den Eiern starke Anklänge in Färbung und besonders in der Zeichnung an *Motacilla* und *Budytes*. Wir finden hier also bei echten Muscicapiden den oologischen Charakter typischer *Sylvicolidae*.

Ptychorhamphus aleuticus (Pall.), jene eigenartige Form unter den eigenartigen *Alcidae*, zeigt oologisch Ähnlichkeit mit der Gattung *Fregata*, also zu einem den *Procellariiformes* angehörenden Genus.

Creagrus ist von Bonaparte 1854 von den echten Lariden für *Larus furcatus* Néboux von den Galapagos Inseln abgetrennt, später aber mit der von Leach aufgestellten Gattung *Xema* vereinigt worden. Während nun die Eier von *Xema sabinii* (Sab.) einen zwar an die Lariden-Eier erinnernden, aber immerhin durchaus eigenartigen Charakter tragen, ähneln die von *Creagrus* denen von *Larus ichthyaetus* Pall., welche in den allgemeinen Färbungserscheinungen ungemein konstant zu sein scheinen. Die generische Trennung des Galapagos-Vogels, wie sie Bonaparte vorgenommen, scheint mir demnach nicht nur morphologisch und zoogeographisch sondern auch oologisch begründet.

Bei Cabanis, der mit ausgeprägt feinem Empfinden für morphologische Charaktere seine Gattungen begründete oder von Anderen aufgestellte Genera im System aneinander reihte, gehört die Gattung *Gymnorhina* Gray zur Familie der Corviden. Auch oologisch scheint sie an diese Gruppe zu erinnern. Bei Sharpe und anderen Systematikern finden wir sie an der Spitze der *Laniidae*.

Die neuweltlichen Geier sind von den *Vulturidae* auch oologisch scharf geschieden. Die Eier derselben weichen in Form und Struktur von denen der übrigen Raubvögel wesentlich ab. Die Familie *Carthartidae* ist also auch oologisch ausgezeichnet begründet.

Die generische Stellung des von Burmeister (P. Z. S. London 1868) beschriebenen *Pachyrhynchus albinuchus* ist vielfach erörtert worden. Cabanis (J. f. O. 1892, 125) — nicht wie Sharpe Handlist, IV, 170 citiert: J. f. O. 1891, 4 — hat nachzuweisen gesucht, dafs diese Art nicht zu den Psarinen gehört, sondern sich am nächsten den kleinen Tyranninen speziell *Serpophaga* anschliefse. Er hat sie zum Typus der Gattung *Prospoietus* erhoben. Ridgway hatte die Art in demselben Jahre bereits als *Xenopsaris* abgetrennt. Sclater und mit ihm Sharpe stellen die Species zu den Cotingiden. Da die Eier, wie Nehrkorn hervorhebt, weder Tyranniden- noch Cotingiden-Charakter besitzen, so würden weitere Untersuchungen über die systematische Stellung der Gattung, von der wir nur eine Art kennen, erwünscht sein.

Die der indischen Region angehörenden Arten der Gattung *Pomatorhinus* sind von Sharpe mit den die australischen Gebiete bewohnenden generisch vereinigt worden. Oologisch sind die Arten scharf gesondert, sodafs auf Grund des oologischen Befundes eine Trennung durchaus berechtigt erscheinen mufs. Cabanis hat bereits 1850, wie auch Nehrkorn hervorhebt, die australischen und Neu-Guinea-Arten als *Pomatostomus* (Mus. Hein. 1850, I, 83) abgetrennt und darauf hingewiesen, dafs sich diese Gattung durch anderen Flügelbau (die dritte und vierte Schwinge am längsten), durch weniger stufigen Schwanz mit breiteren Federn und weifser Spitze von den Arten der Gattung *Pomatorhinus* Horsf. unterscheide.

Die Gattungen *Oriolus* und *Mimeta* stehen im System nahe beieinander und sind auch mehrfach vereinigt worden. Oologisch sind sie wesentlich unterschieden.

Die Eier der Gattung *Myiarchus* zeigen oologisch einen anderen Charakter als ihr nahestehende andere Genera der *Tyranniden*.

Die auf Japan und den nordpazifischen Ozean beschränkte Alciden-Gattung *Synthliboramphus*, welche von Brandt von dem Genus *Alca* abgetrennt wurde, erweist sich auch oologisch als durchaus different.

Aus dem reichen Inhalt des Buches habe ich vorstehend auf einige Punkte hingewiesen, die zur Erörterung systematischer

und biologischer Fragen Anregung geben. Das eingehende Studium des Werkes dürfte aber die von mir wiederholt vertretene Ansicht, dafs es selbst bei erweiterter Kenntnis des Materials nicht möglich sein wird, allein auf Grund oologischer Momente ein brauchbares und natürliches System der Vögel zu schaffen, durchaus unterstützen. Ich weifs sehr wohl, dafs ich mich dabei mit meiner Ansicht im Gegensatz zu hervorragenden oologischen Autoritäten wie O. des Murs, Baldamus, Kutter, Rey und Kuschel befinde. Dagegen hat mich das vorliegende Werk mehr denn je davon überzeugt, dafs sich bei einzelnen Gattungen oologische Charaktere für eine natürliche Gruppierung nutzbringend verwenden lassen, wie dies Sharpe in seiner ausgezeichneten Arbeit: A Review of recent attempts to classify Birds (Budapest 1891) bereits getan hat.

In dem vorliegenden Werk, zu dessen Herausgabe wir den Verfasser auf das wärmste beglückwünschen, hat Adolf Nehrkorn nicht nur einen Katalog seiner reichen Sammlung geschrieben, sondern er hat uns in demselben mehr gegeben: eine fundamentale Vorarbeit zu einem Handbuch der Oologie! Wenn wir die Anzahl der bis jetzt bekannten Vogelformen mit 20,000 und die der oologisch beschriebenen Arten mit 7000 in runden Summen annehmen, so zeigt sich aus diesen Zahlen, welch' eine riesige Arbeit noch auf diesem Gebiete der Ornithologie zu leisten ist. Dafs Nehrkorns Katalog zu weiteren Untersuchungen und zu fruchtbringender Tätigkeit reichste Anregung geben wird, dessen bin ich sicher.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die Aprilsitzung 1910.

Verhandelt am Montag den 4. April, Abends 8 Uhr im Architekten-Vereinshause, Wilhelmstrafse 92.

Anwesend die Herren: v. Lucanus, v. Versen, Schiller, Kracht, O. Neumann, Jung, Graf Zedlitz, K. Kothe, Krause, v. Treskow, Haase, Schalow, Reichenow und Heinroth.

Als Gäste die Herren: A. Brehm, K. Hofmann, Hilzheimer und Frau Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Heinroth.

Die Herren Reichenow und Schalow legen die eingegangene Literatur vor, wobei insbesondere eine neue russische v. Poliakof herausgegebene ornithologische Zeitschrift besprochen wird.

Herr O. Neumann bespricht eine südafrikanische Drossel, die er für einen Bastard zwischen *Turdus libonyanus* und *olivaceus*, nicht für eine Übergangsform hält. Herr Reichenow stimmt dieser Auffassung zu und berichtet dann aus einem Briefe,